

Initiative

gemäss Art. 86 Initiativrecht
Kantonsverfassung Obwalden

Sofortige Wiederaufnahme der Plastiksammlung im Werkhof Wyden

Ausgangslage:

Der Gemeinderat hat in der Gemeindeinfo Nr. 21 vom 24. Mai 2018 (Engelberger Anzeiger) über die Aufhebung der Plastikgemisch-Sammelstelle per 1. Juni 2018 informiert.

Das wurde begründet mit fehlenden Abnehmern für das Plastikgemisch-Sammelgut und ausbleibender ökologischer und ökonomischer Wiederverwertung. Der Gemeinderat sieht weitere schlechte Zukunftsaussichten für das Recyclieren von Plastikgemisch-Sammelgut. Ebenfalls verzichten die übrigen Obwaldner Gemeinden seit längerem auf eine Sammelstelle für gemischtes Plastikgut. Die Bevölkerung wird aufgefordert, das Plastikgemisch-Sammelgut (ausgenommen PET) ab dem 1. Juni über den normalen Haushaltkehrriech und somit über die Kehrriechverbrennung zu entsorgen.

Das getrennte Sammelgut von gemischtem Plastik PE und PP Material besteht in der Gemeinde Engelberg seit über 10 Jahren. Damit wurde die Bevölkerung auf eine nachhaltige Abfallentsorgung sensibilisiert und an die Abfalltrennung gewöhnt. Zusätzlich konnte ein Littering von Plastik vermindert werden.

Die Wiederverwertung von gemischten Kunststoffabfällen dient als Ersatzbrennstoff mit hohem Brennwert und kann fossile Brennstoffe (z.B. Erdöl) heizwertreich ersetzen. Die Schweiz hinkt diesem Verfahren aufgrund schlechter Rahmenbedingungen in der Abfallwirtschaft jedoch hinterher, was auch dem Jahresbericht von cemswiss (Verband der Schweizerischen Zementindustrie) zu entnehmen ist.

Eine thermische Verwertung von Mischkunststoffen im Zementwerk erspart teure Importe von weit über 100'000 Tonnen Kunststoffneumaterial und Kohle oder Erdöl.

Diametral zum Gemeindeentscheid und der Praxis des Kanton Obwaldens wurden aktuell neue Richtlinien der EU-Staaten für den Verbrauch von Einwegplastik ausgearbeitet. Die nationalen Ziele sollen bis 2025 das getrennte Sammeln von Einwegplastik von mindestens 90 Prozent erreichen.

Auswirkungen:

Das Beenden vom Trennsystem bei Kunststoff/Plastikgemisch ist aus ökologischer Sicht nicht zukunftsorientiert. Eine spätere Wiedereinführung vom Trennsystem beim Kunststoff würde zu lange dauern.

Das Littering von Plastikbehältern und Folien wird erneut zunehmen, die Sensibilisierung für eine korrekte Entsorgung nimmt ab.

Aus ökologischer und ökonomischer Sicht ist ein Beenden des Trennsystems nicht nachvollziehbar.

Initiativ-Begehren:

1. Die getrennte Sammelstelle für Kunststoff-Plastikgemischgut, sowie PE und PP Material soll im Werkhof Wyden auch ab Juni 2018 weiterbetrieben werden.
2. Die Gemeinde soll bemüht sein, das Plastikgemisch zur Wiederverwertung Dritten anzubieten.

Engelberg, 30. Mai 2018

Monika Rüeegg
Präsidentin

Gerold Hurschler
Vizepräsident

Unterlagen zur Initiative:

"Wiederaufnahme der Plastiksammlung im Werkhof Wyden"



CEM Swiss 2018 Jahresbericht 2018

[Circular Economy](#)

Die Zementindustrie ist Teil der Kreislaufwirtschaft

Die Energieeffizienz der schweizerischen Zementindustrie hat sich in den letzten 30 Jahren stark verbessert. Pro Tonne gelieferten Zements sind die CO₂-Emissionen aus der Verbrennung primär fossiler Brennstoffe um 64,4 Prozent zurückgegangen.

Einerseits wurde der Fokus auf emissionsärmere CEM-II-Zemente gelegt – diese zeichnen sich durch einen geringeren Klinkeranteil aus, was zu einer Verminderung des sogenannt geogenen CO₂-Ausstosses führt. Andererseits sind die durch die Industrie verwerteten Abfallmengen seit den 90-er Jahren gestiegen.

Die schweizerischen Zementunternehmen ersetzen damit primär fossile Brennstoffe und schonen Rohstoffe sowie die Atmosphäre durch geringere CO₂-Emissionen. Gleichzeitig produzieren sie ein qualitativ hochstehendes Produkt, das in allen Ländern der Welt aufgrund seiner Vorteile stark nachgefragt wird. Der Einsatz ausgewählter Reststofffraktionen als alternative Rohmaterialien

und Brennstoffe hat in der Herstellung von Zement und Klinker eine lange Tradition. Dieser Einsatz zählt zu den nachhaltigsten Lösungen zur Verwertung von Reststoffen

– es verbleiben keine Rückstände, die zulasten zukünftiger Generationen deponiert werden müssen. Neben der Verwertung von Altpneus, Altholz, Lösungsmitteln oder Trockenklärschlamm ist insbesondere der Einsatz von Kunststoffabfällen als Ersatzbrennstoffe für die Umwelt vorteilhaft.

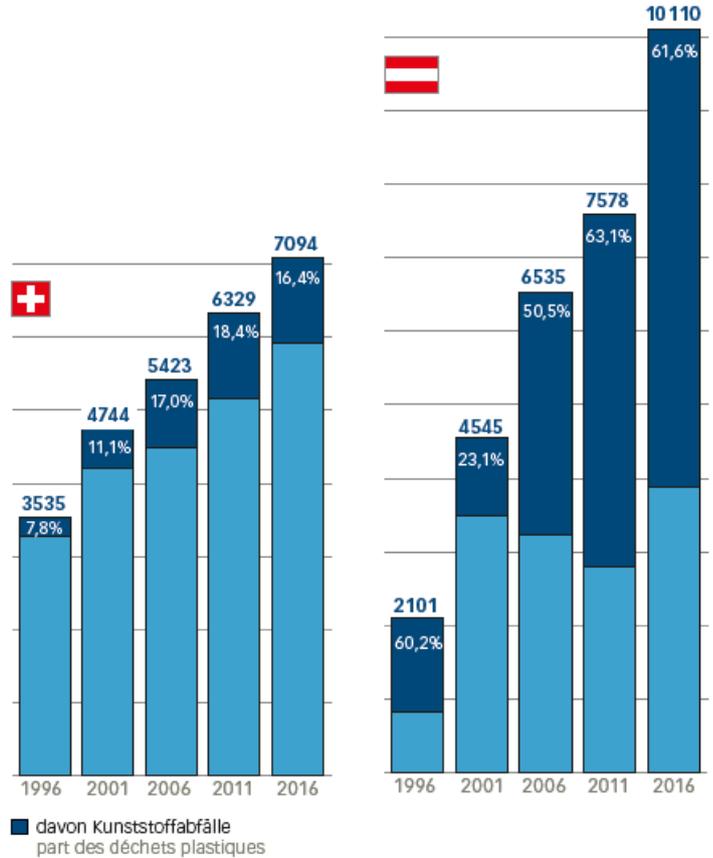
Diese verfügen über einen hohen Brennwert und können fossile Brennstoffe heizwertreich ersetzen. Die Schweiz hinkt aufgrund schlechterer Rahmenbedingungen in der Abfallwirtschaft jedoch anderen Ländern hinterher. Während z.B. in Österreich der Einsatz von Kunststoff-Abfallfraktionen als effizienter Ersatzbrennstoff für die Zementindustrie breit akzeptiert ist, ist der Zugang zu diesem Brennstoff in der Schweiz selbst für geringe Mengen enorm hindernisreich. Dabei resultiert in Österreich eine Energiesubstitution durch Ersatzbrennstoffe von hohen 78 Prozent, was sich wiederum sehr vorteilhaft auf die Umwelt auswirkt.

Die Zementindustrie trägt entscheidend zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft bei, sofern die politischen Rahmenbedingungen dies zulassen. Und dies notabene bei gleichzeitiger Produktion eines Baustoffs, der die Konkurrenz aus qualitativer und nachhaltiger Sicht nicht scheuen muss. Auch wenn für die Bevölkerung intuitiv gewisse Baumaterialien als besonders nachhaltig erscheinen: Für die Umwelt sind nicht nur CO₂-Emissionen bei der Herstellung eines Baustoffs (wie z.B. Zement) relevant, sondern ebenso die mit seiner Anwendung verbundenen Leistungen wie Lebensdauer, Dauerhaftigkeit, Rezyklierbarkeit sowie deren Beitrag zur Energieeffizienz und das thermische Verhalten eines Bauwerks insgesamt! Ganz zu schweigen von der sozialen Nachhaltigkeit, die sich beispielsweise in der Erschwinglichkeit, der Umnutzungsfähigkeit oder Sicherheit von Bauwerken manifestiert.

Aus einer umfassenden und – im wahrsten Sinne des Wortes – nachhaltigen Sicht ist der Baustoff Beton bzw. Zement äusserst kompetitiv. Und darauf ist die Branche zu Recht stolz.

Jahresbericht 2018, Grafik zu Seite 11

Dass Kunststoffabfälle in Österreich als Ersatzbrennstoffe breit akzeptiert sind, ist positiv für die Substitution fossiler Brennstoffe.



Kennzahlen 2018

